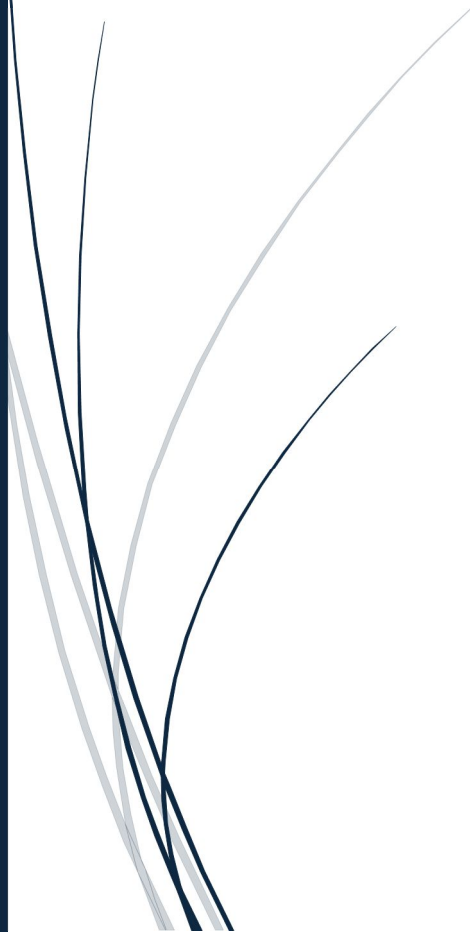




1.4.2026

Energiegemeinschaften (EEGs/BEGs) als dezentrale Alternative



Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

C2 – Energiegemeinschaften (EEGs/BEGs) als dezentrale Alternative

Inhaltsverzeichnis

1	Was sind Energiegemeinschaften?	2
2	Der gesetzliche Rahmen in Österreich	3
3	Was Energiegemeinschaften wirtschaftlich bringen	3
4	Das Wachstum in Österreich und Tirol.....	4
5	Was Energiegemeinschaften für die Energiewende leisten.....	4
6	Was Energiegemeinschaften nicht leisten können.....	5
7	Was Energiegemeinschaften mit der Platzertal-Diskussion zu tun haben.....	6
8	Die Kernbotschaft für Diskussionen.....	6
	Quellenverweise.....	7

C2 – Energiegemeinschaften (EEGs/BEGs) als dezentrale Alternative

Wissenspool „Rettet das Platzertal“ | Modul C: Alternativen zum Platzertal-Projekt *Stand: März 2026*

Erstellt von: Initiative Rettet das Platzertal

Während die TIWAG ein 1,6-Milliarden-Euro-Großprojekt plant, das ein einzigartiges Hochtal unwiederbringlich zerstören würde, wächst in ganz Österreich – und in Tirol selbst – eine Gegenbewegung: Tausende Energiegemeinschaften, die Strom dezentral erzeugen, teilen und verbrauchen. Dieses Modell ist keine Utopie, sondern gelebte Realität. Es ist kein direkter technischer Ersatz für einen Pumpspeicher – aber es ist ein wesentlicher Baustein einer Energieversorgung, die weniger große Zentralspeicher braucht, weil Erzeugung und Verbrauch näher zusammenrücken. Dieser Text erklärt, was Energiegemeinschaften sind, wie sie in Österreich rechtlich verankert sind und was sie für die Energiewende in Tirol leisten können.

1 Was sind Energiegemeinschaften?

Eine Energiegemeinschaft ist ein rechtlicher Zusammenschluss von Personen, Haushalten, Betrieben oder Gemeinden, die gemeinsam erneuerbare Energie erzeugen, speichern, verbrauchen oder verkaufen. Der entscheidende Unterschied zur klassischen Energieversorgung: Die Wertschöpfung bleibt in der Region, und die Mitglieder gestalten ihre Energieversorgung selbst mit – unabhängig von großen Energiekonzernen.¹

Das österreichische Recht kennt seit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) von 2021 vier Modelle:²

Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage (GEA): Die einfachste Form – zwei bis fünf Haushalte am selben Grundstück oder Gebäude teilen Strom einer gemeinsamen PV-Anlage über die Hauptleitung.

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG): Mehrere Haushalte oder Gemeinden schließen sich als Verein oder Genossenschaft zusammen. Die EEG ist räumlich auf den sogenannten „Nahebereich“ beschränkt – lokal (über eine Trafostation) oder regional (über ein Umspannwerk). Nur erneuerbare Energiequellen sind erlaubt. Mitglieder profitieren von reduzierten Netzentgelten und Steuerbefreiungen.

Bürgerenergiegemeinschaft (BEG): Die größte und flexibelste Form. Eine BEG kann sich über ganz Österreich erstrecken, ist nicht auf erneuerbare Quellen beschränkt und kann auch große Unternehmen einbinden. Sie ist seit 1. Jänner 2024 in vollem Umfang nutzbar. Da die räumliche Nähe entfällt, gibt es keine reduzierten Netzentgelte – dafür ermöglicht sie überregionale Vernetzung und die Einbindung großer Anlagen wie Windparks oder Wasserkraftwerke.³

2 Der gesetzliche Rahmen in Österreich

Österreich hat mit dem EAG 2021 als eines der ersten europäischen Länder einen umfassenden Rechtsrahmen für Energiegemeinschaften geschaffen. Mit dem neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG), das ab 1. Oktober 2026 in Kraft tritt, werden die Modelle weiterentwickelt: Bürgerenergiegemeinschaften können künftig auch von reduzierten Netzentgelten profitieren, wenn sie im Nahebereich tätig sind.⁴

Die Regulierungsbehörde E-Control ist für die rechtliche Aufsicht zuständig, die Österreichische Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften beim Klima- und Energiefonds bietet Beratung, Musterverträge und Berechnungstools für Gründer.¹

Für die Teilnahme an einer EEG ist ein Smart Meter mit aktiviertem Viertelstundenzähler (Opt-In) Voraussetzung. Die Abrechnung erfolgt im Viertelstundentakt: Immer wenn ein Mitglied Strom verbraucht, wird geprüft, ob die Gemeinschaft gerade Strom erzeugt – und entsprechend abgerechnet.¹

3 Was Energiegemeinschaften wirtschaftlich bringen

Der wirtschaftliche Vorteil einer lokalen EEG für Mitglieder ist beträchtlich: Da der innerhalb der Gemeinschaft verbrauchte Strom von der Elektrizitätsabgabe und dem Erneuerbaren-Förderbeitrag befreit ist und reduzierte Netzentgelte gilt, sparen Verbraucher:

- In lokalen EEG (über eine Trafostation): rund 8 Cent pro Kilowattstunde
- In regionalen EEG (über ein Umspannwerk): rund 4 bis 5 Cent pro Kilowattstunde⁵

Als Beispiel: Die **BEG Tirol eGen**, 2023 als erste Bürgerenergiegenossenschaft Österreichs in Tirol gegründet, bietet ihren Mitgliedern einen Verbrauchertarif von 8,1 Cent pro Kilowattstunde – und bewirbt das als günstigsten Tarif Österreichs im Vergleich zu

Netzbetreibern und anderen Energiegemeinschaften. Die Gemeinschaft integriert neben PV-Anlagen bereits acht regionale Wasserkraftwerke, die auch nachts und bei schlechtem Wetter Strom liefern.⁶

Die **EEG Lechtal**, 2022 gegründet und auf das gesamte Lechtal sowie den Talkessel Reutte ausgedehnt, bietet ihren Einspeisern einen ganzjährig stabilen Tarif von 8,1 Cent pro Kilowattstunde – gegenüber Marktpreisen, die im Sommer auf 4 bis 6 Cent fallen.⁷

4 Das Wachstum in Österreich und Tirol

Die Zahlen sind beeindruckend: Mit Ende 2025 waren österreichweit 5.590 Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften in Betrieb, dazu rund 1.000 Bürgerenergiegemeinschaften und etwa 5.000 gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen – insgesamt also rund 11.590 Energiegemeinschaftsformen, obwohl das erste Modell erst 2021 eingeführt wurde.⁸

In Tirol selbst ist die Entwicklung ebenso dynamisch. Das Land Tirol hat 2025 erstmals selbst eine Energiegemeinschaft gegründet: Künftig soll der gesamte auf Landesgebäuden produzierte PV-Strom über die Gemeinschaft intern genutzt werden. Landeshauptmann Mattle erklärte dazu: Tirol wolle bis 2050 seinen gesamten Energiebedarf aus erneuerbaren Quellen decken. Im Jahr 2024 allein wurden in Tirol rund 7.600 neue PV-Anlagen mit rund 160 Megawatt-Peak errichtet – die Gesamtleistung stieg auf 550 Megawatt-Peak.⁹

Die Raiffeisen Energiegenossenschaft Tirol, gegründet April 2025, verzeichnete im dritten Quartal 2025 bereits über 730.000 Kilowattstunden Strom, der innerhalb der Genossenschaft erzeugt und verbraucht wurde – mit 500 aktiven Zählpunkten, Tendenz stark steigend.¹⁰

5 Was Energiegemeinschaften für die Energiewende leisten

Energiegemeinschaften sind mehr als ein Sparmodell für Einzelpersonen. Sie erfüllen drei systemrelevante Funktionen für die Energiewende:

Lastverschiebung und Netzentlastung

Wenn Erzeugung und Verbrauch nahe beieinander sind, wird das überregionale Übertragungsnetz entlastet. Das trägt direkt zur Lösung des in Österreich strukturellen West-Ost-

Problems bei: Überschussstrom aus Wind und Sonne im Osten muss nicht über das schwache Übertragungsnetz in die Pumpspeicher im Westen transportiert werden – er wird dezentral verbraucht.

Investitionsanreiz für dezentrale Erzeugungsanlagen

Energiegemeinschaften bieten Einspeisern stabile, faire Vergütungen und damit einen wirtschaftlichen Anreiz für die Errichtung neuer PV-Anlagen, kleiner Wasserkraftwerke und Biomasseanlagen – ohne Förderabhängigkeit vom Staat.

Demokratisierung der Energieversorgung

Energiegemeinschaften ermöglichen es, dass Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden und kleine Unternehmen aktive Akteure der Energiewende werden – statt passive Konsumenten eines zentralen Großversorgers.¹

6 Was Energiegemeinschaften nicht leisten können

Eine faire Darstellung muss die Grenzen benennen:

Energiegemeinschaften sind kein Ersatz für große Speicherkapazitäten: Eine Energiegemeinschaft kann keine Reservekapazität von 400 Megawatt für das gesamte österreichische Übertragungsnetz bereitstellen. Sie ist auf lokale und regionale Versorgung ausgelegt.

Kein Ausgleich von Dunkelflauten auf nationaler Ebene: Bei längeren Phasen ohne Wind und Sonne sind dezentrale Energiegemeinschaften auf das überregionale Netz angewiesen – wie alle anderen dezentralen Erzeuger auch.

Bürokratischer Aufwand: Die Gründung und Verwaltung einer EEG ist rechtlich und organisatorisch komplex. Die Arbeiterkammer Tirol weist darauf hin, dass Verträge genau geprüft und die Anforderungen gut verstanden werden müssen.¹¹

Diese Einschränkungen bedeuten jedoch nicht, dass Energiegemeinschaften gegenüber dem Platzertal-Projekt unterlegen sind. Sie sind vielmehr komplementär zu anderen Maßnahmen – Batteriespeichern, Netzausbau, Ausbau bestehender Pumpspeicher – und

bilden zusammen ein Portfolio an Alternativen, das die Flutung des Platzertals überflüssig macht.

7 Was Energiegemeinschaften mit der Platzertal-Diskussion zu tun haben

Die TIWAG-Logik lautet: Ohne das Platzertal-Projekt kann die Energiewende in Tirol nicht gelingen. Die Realität der Energiegemeinschaften widerlegt diese Logik auf einer grundsätzlichen Ebene.

Jede neue PV-Anlage auf einem Tiroler Dach, jedes kleine Wasserkraftwerk, das in eine Energiegemeinschaft eingebunden wird, jede Gemeinde, die ihren Strom selbst erzeugt und verteilt, reduziert den Bedarf an teurer, naturzerstörerischer Zentralinfrastruktur. Die Energiewende entsteht nicht durch ein einziges 1,6-Milliarden-Euro-Projekt – sie entsteht durch tausende kleine Schritte, die zusammen eine robustere, demokratischere und naturverträglichere Energieversorgung aufbauen als jede Großturbine im Berg.

Die zentrale Gegenfrage an TIWAG-Vertreter lautet:

„In Tirol gibt es eine wachsende Zahl von Energiegemeinschaften, die Land Tirol hat selbst eine gegründet, und die Raiffeisen Tirol hat 2025 eine weitere ins Leben gerufen. Wenn der eigene Landesenergieversorger TIWAG gleichzeitig behauptet, die Energiewende sei ohne das Platzertal nicht möglich – warum setzen dann alle anderen Akteure in Tirol auf dezentrale Lösungen?“

8 Die Kernbotschaft für Diskussionen

„Energiegemeinschaften sind kein Ersatz für jeden einzelnen Baustein des Stromsystems – aber sie sind ein wesentlicher Teil einer Energiewende, die ohne neue Naturzerstörung auskommt. Mit Ende 2025 gab es in Österreich fast 12.000 Energiegemeinschaftsformen. Tirol selbst hat 2025 seine erste Landesenergiegemeinschaft gegründet. Das zeigt: Die Energiewende von unten funktioniert – und sie braucht dafür kein geflutetes Hochtal.“

Quellenverweise

¹ Österreichische Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften (energiegemeinschaften.gv.at) – Grundlagen, Modelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile; Wachstumszahlen Ende 2025: <https://energiegemeinschaften.gv.at/>

² Ebenda. (Vier Modelle: GEA, EEG, BEG; gesetzliche Grundlage EAG 2021).

³ E-Control Österreich – Energiegemeinschaften: EEG, BEG, Unterschiede, Nahebereich, Netzentgelte; BEG ab 1. Jänner 2024 nutzbar: <https://www.e-control.at/energiegemeinschaften>

⁴ Österreichische Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften – Änderungen für bestehende Energiegemeinschaften; neues ElWG ab 1. Oktober 2026: <https://energiegemeinschaften.gv.at/aenderungen-fuer-bestehende-energiegemeinschaften/>

⁵ Ebenda. (Österreichische Koordinationsstelle – Einsparungen: lokale EEG rund 8 Cent/kWh, regionale EEG rund 4–5 Cent/kWh; Stand 2025).

⁶ BEG Tirol eGen – Gründung 2023, Verbrauchertarif 8,1 Cent/kWh, acht integrierte Wasserkraftwerke: <https://beg-tirol.at/>

⁷ EEG Lechtal – Gründung 2022; stabiler Einspeisetarif 8,1 Cent/kWh ganzjährig, räumliche Ausdehnung über gesamtes Lechtal und Talkessel Reutte: <https://eeg-lechtal.at/>

⁸ A.a.O. Fußnote 1 (energiegemeinschaften.gv.at: 5.590 EEG, ~1.000 BEG, ~5.000 GEA, Stand Ende 2025).

⁹ Land Tirol – Pressemitteilung: Land Tirol gründet erstmals eine Energiegemeinschaft; 7.600 neue PV-Anlagen und 160 MW-Peak Zuwachs in Tirol 2024; Zitat LH Mattle (2025): <https://www.tirol.gv.at/presse/meldungen/meldung/land-tirol-gruendet-erstmals-eine-energiegemeinschaft/>

¹⁰ Raiffeisen Energiegenossenschaft Tirol / eeg.regenerative.at – Gründung April 2025; 500 aktive Zählpunkte; Q3 2025: über 730.000 kWh innergemeinschaftlich erzeugt und verbraucht: <https://eeg.regenerative.at/>

¹¹ meinbezirk.at – Bürgerstrom Tirol: Kostenlose Energiegemeinschaften für die Energiewende; Hinweis der Arbeiterkammer Tirol zu rechtlicher Komplexität und Vertragsprüfung (Juli 2025): https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-wirtschaft/kostenlose-energiegemeinschaften-fuer-die-energiewende_a7402676